

Rhythmische Leichtigkeit

Von Anna Struck

Kiel. Über sein 2. *Klaviertrio op. 92* sagte Camille Saint-Saëns einmal, er hoffe, dieses Stück würde diejenigen, die das Unglück hätten, es zu hören, in die Verzweiflung treiben. Glücklicherweise wagte sich das Chausson-Trio (Katharina Hoffmann, Violine; Thomas Stöbel, Cello; Ina Peeken, Klavier) in der von Selke Harten-Strehk gewohnt charmant moderierten 1. Matinee des Vereins der Musikfreunde am Sonntag im Klavier-Studio trotzdem an das Werk.

Und das sorgte beim Publikum nicht etwa für Verzweiflung, sondern für einen begeistert aufgenommenen Auftakt in die neue Saison. Mit exzellenter Fingerfertigkeit, erstklassigem Zusammenspiel und viel Gefühl, auch in den Streicherpartien, wurden die Musiker allen Facetten des Werkes gerecht und verloren bei allen technischen und rhythmischen Tücken nie ihre unverkrampfte Leichtigkeit. Die kam insbesondere dem tänzerischen *Allegretto* zugute, dessen Abschnitte abwechselnd im raffinierten 5/8- und 5/4-Takt stehen und somit zählfreudige Taktart-Ratefreunde möglicherweise dann doch zur Verzweiflung treiben konnten.

Ebenso überzeugend gelang Maurice Ravels kontrastreiches *Klaviertrio a-Moll*, das sich von scheinbar beschwingter und doch wie hinter Glas gesetzter Fröhlichkeit im *Modéré* bis zur existenziellen Abgründigkeit des *Final (Animé)* steigert. Ganz gleich, wie viel Weltkriegsstimmung man in den Finalsatz des 1914 entstandenen Werkes hineininterpretieren mag – unter die Haut ging die Interpretation durch das Chausson-Trio allemal – nicht nur im Schlusssatz, sondern gerade auch in der *Passacaille*, deren Wechsel zwischen bedächtiger Ruhe und expressiver Leidenschaft einfühlsam umgesetzt wurden.